

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Sernsprecher Nr. 9**  
Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige  
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme f. kleine Anzeigen  
8 Uhr vorm., für große tags  
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Verantw. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 209

Donnerstag, den 6. September 1928

102. Jahrgang

## Der Reichskanzler bei Briand

### Einleitende Aussprache über die Räumungsfrage

Vor Verhandlungen mit den Vertretern der in der Vot-  
schafterkonferenz vertretenen Mächte.

U. Genf, 6. Sept. Reichskanzler Müller begab sich  
gestern abend in Begleitung des Dolmetschers der deutschen  
Delegation Dr. Schmidt sowie eines höheren Beamten der  
Reichskanzlei in das Hotel des Bergues, um dem fran-  
zösischen Außenminister den vereinbarten Besuch  
abzutun. Die Unterredung zwischen Reichskanzler Mül-  
ler und dem französischen Außenminister Briand dau-  
erte etwa 1½ Stunden. Ueber ihren Inhalt ist kein amt-  
liches Communiqué ausgegeben worden; dagegen wurde von  
seiten der deutschen Delegation folgende offizielle  
Mitteilung gemacht:

„Zwischen Reichskanzler Müller und dem französischen  
Außenminister fand am Mittwoch nachmittag die in Aus-  
sicht genommene Unterredung statt, deren Gegenstand die  
Frankreich und Deutschland betreffenden Probleme (Rhein-  
landräumung) bildeten. Die Besprechung, die 1½ Stun-  
den dauerte, hatte der Natur der Sache nach einen vorberei-  
tenden Charakter. Es besteht beiderseits der Wunsch, daß  
weitere Besprechungen mit den Besatzungsmächten in Genf  
folgen.“

Sogleich nach der Unterredung fand ein Empfang der  
französischen Presse beim Außenminister Briand statt,  
in dem betont wurde, daß es keine offiziellen Ver-  
handlungen gewesen seien, sondern nur eine Konver-  
sation. Es bestehe beiderseits der Wunsch, daß die Bezie-  
hungen zwischen den beiden Völkern immer mehr gefestigt  
würden. Das gesamte Problem bilde ein Ganzes und müsse  
erst mit den vier anderen daran beteiligten Mächten er-  
örtert werden, ehe diese Besprechungen den Charakter von  
Verhandlungen annehmen könnten

In der Angelegenheit der Rheinlandfrage erklärte im  
Laufe des Abends Briand einigen französischen Journalis-  
ten: Deutschland habe zweifellos nach den Bestimmungen  
des Versailler Vertrages ein volles Anrecht, in Ver-  
handlungen über die Rheinlandfrage einzutreten.

Die Unterredung zwischen dem Reichskanzler Müller  
und Briand wird in Völkerbundskreisen allgemein als  
eine einleitende Unterredung aufgefaßt, der in den nächsten  
Tagen eine Aussprache zwischen den Mächten der Vot-  
schafterkonferenz England, Frankreich, Italien, Belgien und  
Japan und dem deutschen Reichskanzler folgen wird. Nach  
den Erklärungen, die der französische Außenminister der  
Presse gemacht hat, lehnt die französische Regierung Ver-  
handlungen über das Rheinlandproblem nicht ab. Es be-  
steht jedoch die Auffassung, daß die französische Regierung  
ihren Standpunkt, wie er im französischen Kabinettsrat vor  
der Unterzeichnung des Kelloggpaktes festgelegt worden war  
und wie er in der Unterredung mit Dr. Stresemann in Pa-  
ris zum Ausdruck gekommen ist, in keiner Weise geändert  
hat. Briand wird diesen Standpunkt bei den kommenden  
Besprechungen der Besatzungsmächte mit den deutschen  
Delegierten voraussichtlich von neuem darlegen.

Wohlwollende englische Haltung gegenüber den deutschen  
Anstrengungen.

U. London, 6. Sept. Der Genfer Sonderkorrespondent  
des Evening Standard will von gut unterrichteter Seite er-  
fahren haben, daß sich Entwicklungen von größter Bedeu-  
tung im Zusammenhang mit der Besatzungsfrage anbahnen.  
Auf englischer Seite sei man über den Gang dieser Bespre-  
chungen genügend unterrichtet und der britische Hauptbe-  
legte Lord Cusheendur hat auch den Ministerpräsidenten  
Walwin in Aix-les-Bains informiert. Eine aktive  
Rolle werde die britische Delegation nicht spielen, sondern  
sich auf eine passive, aber wohlwollende Haltung gegenüber  
den deutschen Anstrengungen beschränken.

## Generaldebatte in Genf

### Abrüstungsproblem und Minderheitenfragen

Genf, 6. Sept. Die Bemühungen des Ratspräsidenten,  
Redner für die Generaldebatte zu finden, sind insofern ge-  
glückt, als heute vormittag der chinesische Delegierte Wang  
King Ky, der holländische Außenminister Belaert und der  
schwedische Delegierte Unden das Wort ergriffen. Aus der  
Rede des chinesischen Vertreters ist folgendes hervorzuheben:  
„Das heutige China begrüßt den Antikriegspakt mit  
großer Freude und erblickt darin eine weitere Förderung  
des Völkerbundsgedankens, China erstrebt ein Zusammen-  
wirken aller Nationen in Eintracht und Frieden. Es  
wünscht mit allen Mächten gute wirtschaftliche Beziehun-  
gen. Der Völkerbund bietet die Möglichkeit, die Zivilisa-  
tion des Fernen Orients und des Okzidents zu ergänzen,  
damit sie sich wechselseitig befruchten und fördern.“

Aus der Rede des holländischen Außenministers ist zu  
entnehmen, daß die holländische Regierung in dem englisch-  
französischen Flottenabkommen ein günstiges Symptom er-  
blickt, um die Einschränkung der Seerüstungen weiter zu be-  
handeln. Der Schwerpunkt der Rede des holländ. Außen-  
ministers lag in seiner sachlichen Kritik der Minderheiten-  
frage, wie sie vom Völkerbund behandelt werde. Belaert  
enthielt sich zwar politischer Einwendungen, doch die von ihm  
ausgesprochenen Gedanken lassen erkennen, daß innerhalb  
des Völkerbundes Unzufriedenheit über die Art und Weise  
vorhanden ist, wie gegenwärtig die Minderheitenfrage in  
Genf behandelt werde. Nach der Meinung Belaerts muß  
dem Dreieransatz für Minderheitenfragen eine breitere  
Aktionsfähigkeit gesichert werden. Es muß ein System ge-  
schaffen werden, das die in Genf anhängig gemachten Be-  
schwerden der Minderheiten gründlich und nicht wie dies ge-  
genwärtig der Fall ist, teils überstürzt, teils oberflächlich be-  
handelt. Auch die Tätigkeit der Minderheitenkongresse soll  
Berücksichtigung finden. Der Vertreter Hollands hält eine  
solche Reform im Interesse des europäischen Friedens für  
wünschenswert.

Der schwedische Delegierte Unden, der aus den Verhand-  
lungen des Jahres 1926 bekannt ist, erhob in seiner Rede  
bestimmte Anklagen gegen den schleppenden Gang der

Arbeiten der Abrüstungskommission. Die  
Welt sei enttäuscht. Jedes Jahr entstünden neue Hinder-  
nisse, die Staaten sollten den Kelloggpaakt unterschreiben, der  
eine Zusatzgarantie zum Völkerbundspakt bilde. Auch das  
System der Schiedsgerichtsverträge müsse weiter ausgebil-  
det werden. Schon 1920 und 1921 habe die Völkerbundver-  
sammlung die Aufstellung eines Abrüstungsplanes ver-  
langt, aber bis heute sei man nicht so weit gekommen.

### Dr. Seipel bei Reichskanzler Müller.

U. Genf, 6. Sept. Der österreichische Bundeskanzler  
Dr. Seipel stattete gestern Reichskanzler Müller im Hotel  
Metropole einen Besuch ab. Zu der Unterredung zwischen  
Bundeskanzler Dr. Seipel und Reichskanzler Müller ver-  
lautet von unterrichteter Seite, daß Seipel dem Reichskanz-  
ler Mitteilungen über seine Verhandlungen in den letzten  
Tagen gemacht habe. Es sollen die Bedenken erörtert wor-  
den sein, die von französischer Seite gegen die Propa-  
ganda für die Anschlußbewegung geltend ge-  
macht werden; wirtschaftliche Fragen dagegen sollen kaum  
berührt worden sein, obwohl naturgemäß das österreichische  
Anleihenbegehren mitbehandelt worden ist. Man er-  
wartet, daß Bundeskanzler Seipel heute eine weitere Un-  
terredung mit Staatssekretär von Schubert haben wird.

### Bundeskanzler Seipel über seinen Besuch bei Briand

In einer Unterredung mit dem Vertreter eines Berliner  
Blattes in Genf wandte sich der österreichische Bundeskanz-  
ler Dr. Seipel gegen eine Darstellung der New York Times  
über seinen Besuch bei Briand, wonach er Briand habe be-  
wegen wollen gegen den Anschluß aufzutreten. Eine solche  
Kombination sei so grotesk, daß sie nicht ernst genommen  
werden könne. Weiter sagte Dr. Seipel, daß er mit seinen  
Besprechungen in Genf namentlich finanzielle und ökonomi-  
sche Fälle verfolgte, insbesondere eine Beseitigung der tech-  
nischen und bürokratischen Schwierigkeiten, die sich aus dem  
Kontrollapparat, der dreifach gegliedert sei, ergäben. Eine  
Schwierigkeit mit den Gläubigern Oesterreichs über die  
Bedingungen für die Aufnahme einer amerikanischen An-  
leihe bestehe nicht mehr. Seine Besprechung mit Briand habe  
vor allem der Darlegung der wirtschaftlichen und finanziel-  
len Situation gegolten.

## Tages-Spiegel

Reichskanzler Müller hatte gestern mit Briand eine Unter-  
redung, worin der beiderseitige Wunsch zum Ausdruck  
kam, das Gesamtproblem der Rheinlandräumung in  
Angriff zu nehmen.

Die deutsche Delegation wird auf den Vorschlag Briands  
eingehen, mit allen Vertretern der Besatzungsmächte  
in Verhandlungen einzutreten.

Die Verhandlungen des Bundeskanzlers Seipel in Genf  
haben das Ziel, für Oesterreich eine Anleihe zu sichern.

Für die Generaldebatte in Genf haben sich die ersten Red-  
ner gefunden. Der holländische Außenminister brachte  
die Unzufriedenheit über die Behandlung der Minder-  
heitenfrage zum Ausdruck.

Die Antwortnoten Englands und Frankreichs zu dem Er-  
suchen der Vereinigten Staaten um Aufklärung über  
den Inhalt des englisch-französischen Secabkommens,  
sind in Washington eingetroffen.

Schischerin wird auf einem dreimonatlichen Erholungs-  
urlaub in Deutschland auch nach Berlin kommen. Man  
bringt seinen Besuch mit der Wiederaufnahme der  
deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen in Zusam-  
menhang.

## Die englisch-französischen Manöver im besetzten Gebiet

U. Trier, 6. Sept. Am Mittwoch begannen im Trierer  
Bezirk die diesjährigen Herbstmanöver der Besatzung, die  
sich im Raume Düren-Euskirchen-Geroldshaus-Trier-  
Neuerburg-Prüm abspielten. Die Stadt Trier selbst liegt  
ganz im Zeichen des Durchzugs der Truppenteile, die in  
längeren Formationen die Straßen der Stadt passieren und  
den Verkehr stark behindern. Am Mittwoch morgen trafen  
die englischen Königschützen in Trier-West ein und wur-  
den sofort über Konz auf die luxemburgische Grenze hin in  
Marjch geschickt. Die Kreise Prüm, Wittburg, Daun und Witt-  
lich und Trier-Amt sind besonders stark mit Einquartie-  
rung belegt, so daß in verschiedenen Orten bereits der  
Schulbetrieb eingestellt werden mußte. Flugzeuggeschwader  
werden im ganzen Gebiet nördlich von Trier beobachtet. In  
Geroldshaus hat man eigens für die Besatzungsmanöver  
eine Flugzeughalle errichtet. Auch von der Naar werden  
starke Truppentransporte in der Richtung Aidenau-Blanken-  
heim (Eifel) gemeldet. Am Morgen des 5. Sept. war der  
erste Kanonendonner in Trier zu hören. General Guilleau-  
mat, der Oberkommandierende bei den Manövern, wollte  
einige Tage mit seinem Stabe in Trier und begab sich am  
Mittwoch in das Manövergebiet, dessen Mittelpunkt das  
Eisfeldstädtchen Konz ist, wo zahlreiche Räume für den  
General zur Verfügung stehen. In den nächsten Tagen wird  
auch der Oberkommandierende der englischen Besatzungs-  
truppen in Trier erwartet. Sämtliche Trierer Hotels sind  
durch Offiziere der Besatzungsarmee belegt.

Vom Hunsrück wird eine starke Belegung der Dörfer  
mit französischer Einquartierung gemeldet. Die Truppen be-  
finden sich auf dem Marsch in die Westeifel, wo die englisch-  
französischen Manöver stattfinden, sowie zur französischen  
Grenze, da westlich des Saargebiets von Diedenhausen bis  
Zabern zu gleicher Zeit die großen französischen Herbst-  
manöver abgehalten werden, und anschließend Manöver im  
angrenzenden besetzten Gebiet geplant sind. Die Einqua-  
rtierung soll zwei bis drei Tage dauern. Aus Birkenfeld  
wird berichtet, daß in 6 kleinen Orten insgesamt 1650 Mann  
mit 1200 Pferden und einem großen Wagenpark in den letz-  
ten Tagen einquartiert waren.

Schwerer Autounfall bei den Besatzungsmanövern  
U. Trier, 6. Sept. In Kyllburg stürzte am Mittwoch  
morgen kurz nach 6 Uhr ein zu einer Manöverformation  
der 47. französischen Kavalleriedivision gehörender Lastwa-  
gen die 80 Meter hohe Böschung am Kyllburger Uferbahnhof  
zur Kyll hinunter und wurde vollständig zertrümmert. Von  
der aus 5 Mann bestehenden Besatzung wurde ein Wagen  
wurde ein Soldat tot aus der Kyll herausgezogen, während  
die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die  
Bevölkerung war sofort zur Hilfeleistung herbeigeeilt und  
brachte die Verletzten in das Kyllburger Krankenhaus.

## Sowjet-Dämmerung?

Von Alexander Kerenst.

Der ehemalige russische Diktator veröffentlicht im „San Francisco Examiner“ seine Auffassung über die Verhältnisse in Russland, die, da sie von Nachrichten aus anderen Quellen bestätigt wird, besondere Beachtung verdient.

Jedem Beobachter der Vorgänge in Russland muß sich die Ueberzeugung aufdrängen, daß ein Staatsstreich dort unvermeidlich ist. Man kann nicht sagen, ob er morgen schon stattfinden wird oder erst in drei Monaten, vielleicht gar erst nach drei Jahren. Nur so viel läßt sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß die Diktatur der Sowjets den gleichen Weg gehen wird, den alle Diktaturen vor ihr gegangen sind.

Wie sieht es heute in Russland aus? Die zur Zeit herrschende Regierung Stalins hat Trotzki, Sinowjew, Nabel und Rabowski verbannt. Gleichwohl dauert der Kampf zwischen den Anhängern Stalins und denen der vertriebenen Kommunisten an, mag ersterer noch so sehr als Sieger erscheinen, der den Versuch einer Reaktion im Geiste Lenins unterdrückt hat. Sein Sieg ist durchaus nur scheinbar.

Daneben besteht eine tiefgehende, weit verbreitete Unzufriedenheit mit der bestehenden Regierung, hauptsächlich begründet in der Notlage, in der sich die Arbeiter befinden. Infolge der 1921 herrschenden Hungersnot mußte die Regierung sich zu einer Neuordnung des Wirtschaftssystems verstehen, die 1924-25 auch zu einer Milderung der Not geführt hat. Doch folgte diesem Fortschritt unmittelbar ein weiterer Rückschlag.

Man muß sich darüber klar sein, daß Russland weder eine sozialistische noch eine Sowjetrepublik ist. Das herrschende Wirtschaftssystem ist seinem Wesen nach durchaus kapitalistisch; doch es ist eine Art Staatskapitalismus. Aus diesem Grunde arbeitet es langsam und schwerfällig; Erzeugung und Verteilung selbst der lebensnotwendigen Güter vollziehen sich nur unter Schwierigkeiten. Die langwierigen Formalitäten, die mit jedem Wirtschaftsvorgang verbunden sind, tragen daran die Hauptschuld.

Unter dem herrschenden bürokratischen Monopolsystem sind sogar für kleine Handelsgeschäfte viele unübersichtliche und verwickelte Formulare auszufüllen, die zahlreiche Schwierigkeiten verursachen. Ganz abgesehen von den vielen Zwischenhändlern, Vermittlern und Spekulanten, die aus der Lage Nutzen zu ziehen hoffen, genügt diese Erschwerung des Wirtschaftslebens an und für sich, um Russlands Handel, Industrie und Landwirtschaft niederzuhalten.

Zwischen 1921 und 1924-25, also nach Einführung des Leninschen „Nep“ (Новая Экономическая Политика — Neue Wirtschaftspolitik), war zunächst ein gewisser Fortschritt zu beobachten. Die Wiedereinführung des privaten Handels machte sich günstig bemerkbar, so daß man wirklich den Grund zu einer hoffnungsvollen Auffassung der Dinge hatte. Seit 1925 ist es jedoch damit zu Ende. Der Druck des Staatsmonopols ist stärker als je, was sich darin ausdrückt, daß die ganze Gütererzeugung und der Warenaustausch zwischen Stadt und Land außerordentlich verlangsamt werden. Die Bauern weigern sich, ihr Getreide zu verkaufen. Die Folge ist, daß in den Städten Mangel an Brot und den wichtigsten Nahrungsmitteln herrscht.

Das wichtigste Problem, mit dem Russland es heute zu tun hat, ist die Wiedereinführung politischer und wirtschaftlicher Freiheit. Russland kann nicht leben, wenn die private Unternehmungslust nicht wieder angeregt wird. Von einzelnen Gütern, Naphtha, Kohle und Gold abgesehen, ist die sofortige Entnationalisierung der Industrie ein zwingendes Gebot. In gleicher Zeit muß das Handelsmonopol für den Innen- wie Außenhandel aufgehoben werden. Bleiben die Dinge, wie sie sind, so unterbindet der gewaltige bürokratische Apparat jede Möglichkeit eines Warenaustausches zwischen den Städten und mit dem Auslande.

Es gibt kein Land von noch so geringer wirtschaftlicher Bedeutung, das nicht bereit, ja begierig ist, mit Russland in Handelsverkehr zu treten. Selbst unter den konservativsten Geschäftsleuten Großbritanniens besteht Neigung zur Anknüpfung derartiger Beziehungen. Wenn Russlands Außenhandel daher zurückgeht, so ist dies keineswegs die Schuld des Auslandes, sondern der Bolschewisten selbst. Solange noch Zwischenfälle wie die mit Krupp und Wolff möglich sind, kann von dem nötigen Vertrauen keine Rede sein.

Kurz gesagt, Russland muß den schon bestehenden Kapitalismus weiter entwickeln, aber auf liberaler Grundlage. Vor dem Kriege gab es eine Zeit, in der verschiedene russische Maschinenfabriken zu den ersten der Welt gehörten, wobei man nur auf die Putiloffwerke in St. Petersburg zu verweisen braucht. Diese Zeiten sind vorüber. Aber könnte man nicht versuchen, sie wieder zurückzurufen? Unter den Bolschewisten selbst gibt es viele, welche die Vorteile der guten alten Zeit erkennen. Diese Männer finden im Volke starken Anhang. Täglich gewinnen sie unter den Bauern und Arbeitern, bei den Mitaliefern der kommunistischen Partei selbst, an Anhängern. Und täglich werden dem Privatunternehmertum neue Konzessionen gemacht, und zwar von Seiten einiger weniger Persönlichkeiten, die eine gewisse Kenntnis von finanziellen und wirtschaftlichen Dingen haben und verantwortliche Stellen in der Staatsverwaltung bekleiden.

Im Grunde jedoch wollen Stalin und die übrigen derzeitigen Machthaber sich gar nicht überzeugen lassen. Es sind letzten Endes Ultraconservative, die sich mit Tatsachen nur widerwillig, wenn es gar nicht anders mehr geht, abfinden. Wahlen haben in diesem Jahre nicht stattgefunden, da Stalin eine Äußerung der Volksmeinung fürchtet, die sich gegen ihn aussprechen könnte. Diese Furcht und die daraus folgende Reaktion werden aber nur den Kampf zwischen Stalin und den Fortschrittlichen heftiger und erbitterter machen. Dieser Kampf wird, wie es jetzt schon der Fall ist, heimlich, von außen nicht bemerkbar, geführt. Unter Stalins Gegnern sind manche, die verantwortliche Stellen in der Verwaltung inne haben und auch weiter an ihrem Posten bleiben werden.

Die Mehrzahl der russischen demokratischen und antibolschewistischen Emigranten wünscht durchaus keine gewaltsame Auseinandersetzung. Sie wird im Gegenteil jede Maßnahme unterstützen, die dem Lande oder Volke zum Vorteil gereichen kann. Sollte sie das Geringste zur Abwendung einer Katastrophe beitragen können, so ist sie dazu mehr als gern bereit. Doch der Wendepunkt kommt immer näher, da Stalin gleich allen Diktatoren schließlich die nötigen Konzessionen zu spät machen wird. Russland hat noch keinen Napoleon, aber „was nicht ist, kann noch werden“.

## Französischer Ministerrat

II. Paris, 6. Sept. Gestern nachmittag fand ein Ministerrat unter dem Vorsitz Poincarés statt. Wie Journal des Debats vermutet, ist während dieser Sitzung der Nachfolger Bokanowski noch nicht bestimmt worden, doch dürften die Minister besprochen haben, ob es wünschenswert sei, ein besonderes Luftfahrtministerium zu schaffen. Poincaré trat im Prinzip durchaus für diesen Gedanken ein, doch soll es ihm bisher nicht gelungen sein, weder den Kriegsminister noch den Marineminister von der Notwendigkeit einer derartigen Neuschaffung zu überzeugen. Eine Entscheidung wird vermutlich erst am 14. September bei der Sitzung des Ministerrates in Rambouillet fallen.

Nach einer Mitteilung des französischen Staatsanzeigers hat Poincaré den Landwirtschaftsminister Queuille mit der vorläufigen Verwaltung des Handels- und des Postministeriums und den Marineminister Lagues mit der Verwaltung des Luftfahrtwesens betraut. Die Blätter sehen in der Trennung der Luftfahrt vom Post- und Handelsministerium ein Anzeichen dafür, daß auch bei der endgültigen Lösung der Nachfolgerschaft Bokanowskis die Frage eines selbständigen Luftfahrtministeriums ihre Erledigung findet.

### Stresemanns Beileid zum Tode Bokanowski.

II. Paris, 5. Sept. Ministerpräsident Poincaré hat aus Baden-Baden folgendes Beileidstelegramm von Dr. Stresemann erhalten: „Bewegt durch die Nachricht von der tragischen Katastrophe, der Handelsminister Bokanowski, den ich während meines Aufenthaltes in Paris kennen lernte, zum Opfer fiel, spreche ich Euer Erzelenz mein aufrichtiges Beileid aus.“

## Kleine politische Nachrichten

Schwerer Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei in Warschau. Am Sonntag kam es in Warschau in der Nähe des Judenviertels zu einem schweren Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Kommunisten und der Polizei. 7 Personen wurden durch Schüsse schwer verletzt. 10 Personen sind verhaftet worden. In weiteren Kommunistendemonstrationen kam es auch im Lemberg, wo im ganzen 30 Personen verhaftet wurden.

18 Spione von den Polen verhaftet. An der polnisch-russischen Grenze in der Nähe von Wina wurden 18 Personen wegen Spionage zugunsten Sowjetrusslands verhaftet. Bei den Verhafteten wurden Geheimberichte sowie Briefe gefunden, aus denen hervorging, daß sie im russischen Solde standen.

Vor einem Bruch Italien-Mexiko. Der Jahresbericht des mexikanischen Außenamts deutet an, daß ein Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Mexiko in den Bereich der Möglichkeit falle, wenn Italien nicht bald die antimexikanische Propaganda einstellt, die die Grenze bei weitem überschritten hätte.

Die bulgarische Stabilisierungsanleihe. Die Finanzkommission des Völkerbundes hat die bulgarische Stabilisierungsanleihe in Höhe von 5 Millionen Pfund genehmigt. Der bulgarische Lewa soll nach dem Muster der französischen Frankensanleihe auf der Basis des gegenwärtigen Kurses stabilisiert werden.

## Der Seewolf.

Von Jack London.

22)

(Nachdruck verboten.)

Wie auf dem Vorschiff und in der Kombüse, so geht es auch im „Zwischenbed“ und auf dem Achterdeck dieses wahren Höllenschiffes zu. Die Leute kämpfen wie wilde Tiere. Die Jäger erwarten jeden Augenblick eine Schießerei zwischen Smoke und Penberjon, deren alter Streit noch nicht beigelegt ist, während Wolf Larfen sagt, daß er, wenn er dazu käme, den Überlebenden töten würde. Er sagt ohne Umschweife, daß die Jäger sich seinetwegen gern alle gegenseitig todschlagen und aufressen könnten, wenn er sie nicht so nötig zur Jagd brauchte. Wenn sie sich nur ruhig verhalten wollen, bis die Jagd vorbei ist, verspricht er ihnen einen königlichen Karneval. Dann kann sich ihr Groll austoben, die Überlebenden können die Toten ins Meer werfen und sich eine Geschichte ausdenken, wie sie verunglückt sind. Ich glaube, selbst die Jäger entfesseln sich über seine Kaltblütigkeit. So gefährliche Burlesken sie auch sind: ihn fürchten sie. Vor einigen Abenden hatte ich das Vergnügen, Wolf Larfen in der Bibel lesen zu sehen, von der ein Exemplar in der Seemannskiste des toten Steuermanns gefunden worden war. Ich war gespannt, welche Ausbeute der Kapitän von dieser Lektüre haben konnte, und er las mir aus dem Prediger Salomo vor. Ich hätte mir einbilden können, daß er, als er vorlas, seine eigenen Gedanken aussprach, und seine Stimme, die tief und traurig durch die kleine Kajüte hallte, nahm mich gefangen und hielt mich fest.

„Ich sammelte mir auch Silber und Gold und teure Schätze von Königen und den Ländern, ich schaffte mir Sänger und Sängerrinnen und viele Frauen.“

Und ich ward groß und schaffte mehr als jeztweber, der vor mir in Jerusalem gewesen war, auch meine Weisheit verblieb bei mir.

Als ich mich aber wandte auf alle meine Werke, die meine Hände geschaffen, und auf die Mühe, die ich angewendet hatte, siehe: alles nichtig und Haschen nach Wind und kein Erfolg unter der Sonne. Alles wie allen. Ein Vergehen ist dem Gerechten und dem Frevler, dem, der opfert, und dem, der nicht opfert.

Dies ist ein Übel in allem, was unter der Sonne geschieht, daß ein Vergehen allen ist, und daß füllet sich der Menschensohne Herz mit Bösem, und Wahn ist in

ihrem Herzen während ihres Lebens, und nach diesem geht es zu den Toten!

Denn wer ist ausgenommen? Allen Lebenden ist Hoffnung, denn es ist besser um einen lebendigen Hund als um den toten Löwen.

Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden, aber die Toten wissen nicht das geringste, und ihnen ist kein Lohn mehr, denn ihr Andenken wird vergessen.

Da haben Sie's, Hump,“ sagte er, schloß das Buch über seinen Fingern und blickte mich an. „Der Prediger,



Auch im Zwischenbed kämpften die Leute auf diesem Höllenschiff wie wilde Tiere.

der König über Israel in Jerusalem, dachte wie ich. Sie nennen mich einen Pessimisten. Ist dies nicht der schwärzeste Pessimismus? „Alles ist nichtig und Haschen nach Wind“, „Kein Erfolg unter der Sonne“, „Ein Vergehen für alle“, für den Loren wie für den Weisen, für den Reinen wie den Unreinen, den Sünder und den Heiligen, und dies Vergehen ist der Tod, etwas Böses, wie er sagt. Denn der Prediger liebte das Leben und wollte nicht sterben, und so sagte er, daß ein lebendiger Hund besser sei als ein toter Löwe. Er zog Eitelkeit und Qual dem Schweigen und der Unbeweglichkeit des Grabes vor. Und das tue ich auch. Krabbeln ist gemein, aber

nicht zu krabbeln, wie Erde und Stein zu sein, ist ein abseuerregender Gedanke.“

Meine Einwände, mein Widerspruch waren vergeden. Er überschüttete mich förmlich mit Argumenten.

„So ist das Leben nun einmal. Das Leben wird sich stets empören, wenn es spürt, daß es aufhören soll. So geht es mir, und so geht es Ihnen, ja, selbst Ihnen, denn Sie empörten sich gegen den Tod, als Adhlein das Messer für Sie wetzte. Sie fürchteten den Tod, und das Leben in Ihnen, aus dem Sie bestehen und das stärker ist als Sie, wollte nicht sterben. Sie haben von dem Instinkt der Unsterblichkeit gesprochen. Ich spreche vom Instinkt des Lebens, der um so stärker wird, je näher der Tod kommt, und der, wenn der Tod vor der Tür steht, den Instinkt der Unsterblichkeit überwältigt. So ist es Ihnen ergangen — das können Sie nicht leugnen — weil ein verrückter Cooney das Messer wetzte.“

Jetzt fürchten Sie ihn. Und Sie fürchten mich. Wenn ich Sie bei der Kehle packe, so — und seine Hand umkrallte meinen Hals und der Atem stockte mir —, und begänne, das Leben aus Ihnen herauszupressen, dann würde Ihr Unsterblichkeitsinstinkt verglimmen. Ich sehe die Todesangst in Ihren Augen. Sie suchten mit den Armen in der Luft herum. Sie bieten Ihre ganze winzige Kraft für den Kampf ums Leben auf. Ihre Hand packt meinen Arm — sie fühlt sich so leicht an wie ein ruhender Schmetterling. Ihre Brust leuchtet, Ihre Zunge streckt sich zum Halbe heraus. Ihre Augen verschimmen: „Leben! Leben! Leben!“ schrien Sie. Und Sie schreien, weil Sie leben wollen — hier und jetzt, nicht hinterher. Sie zweifeln an Ihrer Unsterblichkeit, nicht wahr? Haha! Sie sind ihrer nicht sicher. Sie wollen es nicht darauf ankommen lassen. Nur dieses Leben ist Ihnen etwas Sicheres.“

Ich hörte nichts mehr. Als ich wieder zu mir kam, lag ich auf dem Boden, während er, eine Zigarre rauchend, mich mit dem bekannten forschenden Ausdruck betrachtete.

„Nun, habe ich Sie überzeugt?“ fragte er. „Hier, trinken Sie. In einer halben Stunde wird Ihnen wieder gut sein. Und ich verspreche Ihnen, daß ich keine handgreiflichen Beweisgründe mehr gebrauchen werde. Stehen Sie auf. Sie können sich auf einen Stuhl setzen.“

Und mit dem Spielzeug, das ich diesem Ungeheuer war, wurde die Unterhaltung über den Prediger und andere Dinge wieder aufgenommen. Die halbe Nacht saßen wir wach. (Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land

Calw, den 6. September 1928

Vom Rathaus Bad Liebenzell.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung verlangt vom Gemeinderat eine bindende Erklärung darüber, daß die Stadtgemeinde innerhalb 10 Jahren eine Sammelkläranlage für das ganze Stadtgebiet erstellt. Wenn sich der Gemeinderat hierzu verpflichten würde, beanstandet die Ministerialabteilung die seither eingerichteten und künftig noch einzurichtenden Spülaborte nicht und will auch von den einzelnen Hausbesitzern keine Kläranlage verlangen. In der Aussprache hierüber wird hervorgehoben, daß in einem modernen Kurort die Einrichtung von Wasserpflanzungen eine Notwendigkeit ist und daß der im Interesse des Kurorts gewünschte weiteren Ausdehnung dieser Einrichtungen der Bau einer Sammelkläranlage im Laufe der Jahre notwendig wird. Es wird deshalb beschlossen, sich dem Ministerium gegenüber zu verpflichten, bis zum Jahre 1940 eine Sammelkläranlage zu erbauen. Bis dahin soll ein Fond angesammelt werden, der sich aus einem jährlichen Beitrag der Gemeinde und aus jährlichen Abgaben der Hausbesitzer zusammensetzt. Es sollen erhoben werden für Spülaborte in Privathäusern 5 Mk., in Pensionen 6 Mk., in Gasthöfen, Kurhäusern und Erholungsheimen 8 Mk. pro Stück und Jahr. — Die Winterschafweide wird dem Paul Schauble, Schafhalter in Gellingen übertragen. — Die Frage des Sonntagsladenschlusses im Handelsgewerbe hat hier die Gemüter in letzter Zeit erregt, da von einem Beamten des Gewerbeaufsichtsamts in Stuttgart eine Kontrolle angestrebt wurde, bei der sich einige Anstände ergeben haben. Auch im Gemeinderat wird dieser Punkt angeschnitten und betont, daß die besonderen Verhältnisse in einem Kurort mit starkem Sonntagsverkehr von der Regierung zu berücksichtigen seien. Der Vorsitzende gibt hierzu bekannt, daß das Oberamt Calw bereit ist, den Verhältnissen der Kurorte im Nagoldtal, so weit es die reichsgesetzlichen Bestimmungen erlauben, Rechnung zu tragen, so daß bis zur nächsten Saison mit einer einigermaßen befriedigenden Lösung der Angelegenheit gerechnet werden kann.

## Die Zeitkarten werden nicht teurer.

Wie wir von der Deutschen Reichsbahngesellschaft erfahren, werden durch die am 1. Oktober eintretende Tarifierhöhung die Zeitkarten nicht betroffen. Monats- und Teilmonatskarten, Schülermonatskarten, Arbeiterrückfahrkarten, Arbeiterwochenkarten und Kurzarbeiter-Wochenkarten werden also in keiner Weise verteuert. Da die auf Zeitkarten unternommenen Fahrten 45,7 Prozent des Gesamtverkehrs der Reichsbahn ausmachen, so wird der eigentliche Berufsverkehr, der sich vor allem bei im Tarif ermäßigten Zeitkarten bedient, keine Verteuerung erfahren.

## Nichtlinien für den Anbau der Winterhalmsfrüchte.

Hinsichtlich der Stellung in der Fruchtfolge sind Roggen und Wintergerste verhältnismäßig wenig anspruchsvoll. Sie können nach jeder Vorfrucht folgen, welche noch eine Bestellung bis Anfang oder Mitte September sicherstellt. Da sie auch mit sich selbst verträglich sind, können sie nötigenfalls sogar nach sich selbst gebaut werden. Größere Ansprüche stellt der Weizen, bei dessen Anbau der Boden noch eine gewisse alte Kraft besitzen soll. Vorfrüchte, die den Boden stark an Nährstoffen erschöpfen, sind daher nicht erwünscht, insbesondere vermeidet man gerne den Anbau nach Getreide. Gute Vorfrüchte sind Raps, Hülsenfrüchte, Grünfüttergemenge und Handelsgewächse. Auch Klee und Luzerne kommen in Betracht, jedoch nicht unter allen Verhältnissen, da auf nährstoffreichen Böden der Kleeweizen gerne zu üppig und zu weich im Blatt wird, so daß dann die Gefahr der Lagerung eintreten kann. Auch ist derartige Weizen leichter anfällig für Fritfliegenbefall und Rost. In rostgefährdeten Gegenden stelle man daher den Weizen etwas schlechter in der Fruchtfolge, etwa nach Kartoffeln oder allenfalls nach Getreide. Je besser im allgemeinen der Kulturzustand des Bodens ist, um so mehr kann und soll man bei Weizen von theoretisch guten zu den schlechteren Vorfrüchten übergehen. Bezüglich der Bodenansprüche ist zu beachten, daß Roggen mehr eine Pflanze des leichten Bodens ist, während der Weizen humusreiche Ton- und Lehmböden bevorzugt. Wintergerste steht in ihren Ansprüchen etwa in der Mitte. Für sie sind tiefgründige Lehmböden am besten, jedoch gedeiht sie auch noch auf lehmigen Sandböden gut. Die Saatsfurche muß bei Roggen und Wintergerste so rechtzeitig ausgeführt werden, daß dem Lande die nötige Zeit bleibt, sich auf natürlichem Wege zu setzen. Beide Getreidearten haben ein ziemlich flach streichendes Wurzelsystem und brauchen zur Gewinnung eines festen Standes einen gesetzten Boden. Die Gefahr des Auswinterns und ebenso die einer etwaigen späteren Lagerung kann hierdurch auch in die frühe Furche bestellt werden. Er verträgt es, daß sich das Keimbett noch unter ihm fest. Man erklärt dies damit, daß der Weizen das Bestreben hat, in den Boden hineinzuwachsen und sich mit seinen Wurzeln mehr und mehr darin zu festigen. Die Bodenstruktur soll nach der Bearbeitung eine feine Krümelung aufweisen. Setzt sich der Boden nach der Saatsfurche zu fest zusammen, was besonders auf schweren Böden unter dem Einfluß von Niederschlägen der Fall sein kann, dann empfiehlt es sich, das Feld vor der Saat mit dem Kultivator nochmals gründlich zu lockern.

\*

Schönbürg, N. Neuenbürg, 5. Sept. Das Sanatorium Schönbürg, unter Leitung von Dr. Walder, durch dessen Gründung unser Kurort seine Bedeutung erlangte, hat seinen schönen Park durch Zukauf eines ansehnlichen Ge-

ländestückes erheblich vergrößert. Zugleich ist damit eines der selten werdenden Schwarzwaldhäuser in seinen Besitz übergegangen. Es ist zu hoffen, daß die große Anstalt dieses Baudenkmal im Lauf der Zeit in seiner Holzarchitektur wieder zu voller Geltung bringt.

St. Gerrenberg, 5. Sept. In der letzten Gemeinderatsitzung gab der Vorsitzende davon Kenntnis, daß der Stadt vom Industriekohlenverein ein sehr günstiges Angebot auf englische Kohlen gemacht worden sei. Die englische Kohle sei ebensogut wie die Ruhrkohle, aber wesentlich billiger. Beim Bezug der englischen Kohle für den Rest des laufenden Jahres würde die Stadt etwa 1800 M einsparen. Von mehreren großen Städten wie z. B. Ulm, Göttingen, Kegen über die Gasfoksausbeute der englischen Kohle günstige Ergebnisse vor. Der Beschluß lautet, den Industriekohlenverein mit der Anlieferung von 240 Tonnen englischer Kohle für den Zeitraum bis zum 31. März 1929 zu beauftragen.

St. Entlingen O. A. Gerrenberg, 5. Sept. Am Sonntagabend verschied nach langer Krankheit Jakob Hirsch, Nagelschmied und Veteran im Alter von 88 Jahren. Damit ist der letzte Nagelschmied der ganzen Umgebung dahingegangen, auch der letzte Veteran von 1866.

St. Stuttgart, 5. Sept. Prof. Franz Gröfpler konnte dieser Tage sein 60., diamantenes Lehrerjubiläum feiern. Er war im September 1868 aus dem Schullehrerseminar am der Wilhelm-Realschule in Stuttgart, Prof. Gröfpler, der vor kurzem in das 80. Lebensjahr eingetreten ist, hat sich auch als Dichter und Schriftsteller in der literarischen Welt einen Namen erworben.

St. Stuttgart, 5. Sept. Beim Verladen von Großvieh im staatlichen Viehhof verunglückte gestern nachmittag ein Bediensteter der Viehspedition Hrenbach dadurch schwer, daß er von einem bössartig gewordenen Stier angegriffen und gegen die eiserne Einfriedigung der Verladerrampe gedrückt wurde. Seine Hände gerieten dabei zwischen Kette und Eisenstange und wurden stark gequetscht. Nach Anlegung eines Rotverbandes mußte der Schwerverletzte ins Krankenhaus übergeführt werden.

St. Vaihingen, O. A. Freudenstadt, 5. Sept. Dienstag nachmittag entstand aus bisher unbekannter Ursache ein großes Schadenfeuer in dem Anwesen des Bauunternehmers Karl Faust. Das Gebäude, das in der Gewandung Wafen liegt, war alsbald in Flammen gehüllt, so daß es den Umwohnern nur noch möglich war, das Vieh und etwas Mobiliar zu retten. Wie verlautet, verbrannten 3 vollständig neue Aussteuer der Kinder mit. Die rasch erschienene Vaihinger Feuerwehr war infolge vollständigen Wassermangels zur Untätigkeit gezwungen. Zum Glück herrschte Windstille, so daß die benachbarten Häuser und der nahe Wald vom Feuer verschont blieben.

St. Marbach a. N., 5. Sept. Auf dem Marbacher Bahnhof ereignete sich Dienstagabend, wie die Marbacher Zeitung berichtet, ein Unfall, der noch sehr glimpflich verlief. Bei Einlauf des Personenzuges 386 um 16,55 Uhr in das dritte Bahngleis stürzte infolge der durch den rollenden Eisenbahnzug verursachten Bodenerschütterung plötzlich ein neben dem Gleis stehender hölzerner Beleuchtungsmafen gegen den Zug und fiel hart hinter dem letzten Eisenbahnwagen quer über die Schienen. Wie sich herausstellte, war der Maften in Bodenhöhe durchmorscht. Die Gefahr für Zug und Passagiere war um so größer, als der Maften eine Starkstromleitung trug. Das Hindernis wurde unter der energischen Leitung des dienstausführenden Beamten, der sofort den Strom ausschalten ließ, in kurzer Zeit beseitigt, so daß eine Betriebsstörung nicht eintreten konnte.

St. Wüstenrot, O. A. Heilbronn, 5. Sept. Am Montag brannte, wie schon kurz gemeldet, das Wohnhaus mit Scheuer des Landwirts Ernst Zellwanger in Vahrenbrunn Ode. Wüstenrot vollständig nieder. Das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden, Maschinen und Futtermittel sowie alles sonstige Inventar sind verbrannt. An den Vörsarbeiten beteiligte sich die Feuerwehr der Gesamtgemeinde Wüstenrot sowie die Mannschaft der G. d. F. Das Wasser mußte 3 Kilometer weit hergeholt werden. Nur dank der herrschenden Windstille gelang es mit allergrößter Mühe, die stark gefährdeten Nachbargebäude zu retten. Der Abgebrannte ist versichert. Das Feuer entstand in einem hinter dem Wohnhaus gelegenen Streuschuppen durch ein zündendes Kind.

Wp. Ulm, 5. Sept. Die vier Vereine: Veteranen- und Kriegerverein „Königin Olga“, Veteranen- und Kriegerverein „Eintracht“, Artillerie- und Pionierverein Ulm haben mit eigenen Mitteln im Leheretal einen Schießplatz mit zwölf Ständen erstellt. Die Anlage wurde am Sonntag ihrer Bestimmung übergeben.

St. Niedlingen, 5. Sept. Beim Viehverladen auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte der Bauer Kaver Knöpfser aus Botnang O. A. Ravensburg. Er fiel mit 2 Stück Vieh die Rampe hinunter, wobei das Vieh auf ihn zu liegen kam. Dem Mann wurden die Rippen eingedrückt und ein Schlüsselbein gebrochen. Er wurde mit dem Sanitätsauto ins Elisabethenkrankenhaus nach Ravensburg übergeführt. Ein Glück für den Mann war, daß er nicht von einer daherkommenden Rangierabteilung überfahren wurde, die den Vorfall noch rechtzeitig bemerkte.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,45
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,89

## Börsenbericht.

St. Stuttgart, 5. Sept. Die Börse war heute bei kleinem Geschäft leicht abgeschwächt.

## Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

U. C. Berliner Produktenbörse vom 5. September. Weizen märk. 218—220; Roggen märk. 219—221; Gerste 234—254; Gerste 220—233; Gerste schlef. 202—211; Hafer märk. 199—208; Mais prompt Berlin 210—212; Weizenmehl 26 1/2—30; Roggenmehl 23 1/2—31; Weizenkleie 15; Roggenkleie 15 1/2; Raps 330—332; Viktoriaerbsen 41—51; Wicken 30—32; Lupinen blaue 15—16; gelbe 16 1/2—17 1/2; Rapskuchen 19,20—19,70; Leintuchen 23,30—23,50; Trockenrüben 17 1/2—18; Sonaschrot 21—21,70; Allg. Tendenz: matt.

## Weilherstader Marktbericht

Zufuhr: 265 Stück Milchschweine. Preis: 38—62 M. pro Paar. Handel gedrückt. Preise fest.

## Viehpreise.

Brackenheim: Kühe 330—620, Kalbinnen 400—630, Rinder 300—350, Kleinvieh 210—275 M. — Ebingen a. D.: Kühe 520 bis 580, Kalbinnen 450—550, Jungvieh 200—350 M. — Horb: Kühe 300—400, Rinder 350—400, Jungvieh 170—270 M. — Reutlingen: Ochsen 700—930, Kühe 250—560, Kalbinnen 420—600, Rinder über ein Jahr alt 350—450, unter 1 Jahr alt 180—300 M. — Rosenfeld: Kühe 280—575, Kalbinnen 420 bis 610, Jungvieh 120—310, Pferde 320 M. — Waldsee: Ferkel 300—450, Ochsen 400—550, Kühe 280—400, Kalbinnen 350 bis 550, Jungvieh 150—270 M. —

## Schweinepreise.

Badnang: Milchschweine 23—30 M. — Buchau a. F.: Milchschweine 28—30 M. — Ebingen a. D.: Ferkel 25—37, Mutterchweine 140—190 M. — Bühlertann: Milchschweine 22—30 M. — Horb: Milchschweine 20—27 M. — Ludwigsburg: Käufer 44—55, Milchschweine 22—37 M. — Niederstetten: Saugschweine 25—30 M. — Reutlingen: Milchschweine 28—37, Käufer 60 M. — Rosenfeld: Milchschweine 15—30 M. — Waldsee: Milchschweine 24—32 M.

## Dümpelpreise.

Steinobst 8—10 M. — Kirchheim u. T.: Mostobst 4,50—5 M. Steinobst 8—10 M. — Kirchheim u. T.: Mostobst 4,50—5 M. pro Zentner.

## Hopfen.

In Rottenburg wurden am Montag und Dienstag einige kleinere Portionen zu 170 M. nebst Trinkgeld abgegeben. In Göttingen wurden 20—25 Ztr. zu 170 M. und kleinem Trinkgeld verkauft. Die Ware ist schön, die Pflanzler erwarten höhere Preise. — Auch in Gerrenberg begann die allgemeine Pflücke. Die Erntemenge bleibt hinter den Erwartungen zurück. Bis jetzt ist ein kleinerer Posten Frühhopfen verkauft, für den 275 M. erzielt wurde.

## Fruchtpreise.

Alten: Weizen 12—12,50; Mischling 11,70; Roggen 11,60; Dinkel 9,70—10; Gerste 11—11,50; Hafer 11 M. — Heidenheim: Kernen 12,10; Weizen 11,30; Hafer 10,45 M. — Nördlingen: Weizen 11,10—11,50; Roggen 11,20—12; Gerste 12,30 bis 12,60; Hafer 9,50—10,50; Bohnen 6—9,50 M. — Leinfelden: Roggen 13,50—16; Gerste 12; Hafer 10,50—11,25; Dinkel 12 bis 12,50 M. — Riedlingen: Korn 11—17,50; Roggen 13,50 bis 14; Gerste 12,70—13,10; Wicken 18 M. — Tuttlingen: Weizen 15—16; Hafer neu 12; alt 15 M. — Urach: Dinkel 9 bis 11; Gerste 14; Hafer 10,50—13,00; Weizen 14 M.

## Wetter für Freitag und Samstag.

Der über Mitteleuropa liegende Hochdruck zieht unter dem Einfluß nördlicher Randströmungen ostwärts ab. Für Freitag und Samstag ist immer noch vorwiegend heiteres, warmes und trockenes Wetter zu erwarten.

## Der Wille zur Freude

Ist die erste Bedingung für ein glückliches Leben. Leider haben viele Menschen die Eigentümlichkeit, allen ihren Sorgen eine besondere Beachtung zu schenken und das Gute, was sich im Leben bietet oder bieten könnte, als selbstverständlich zu betrachten und nach dem zu sehen, was sie nicht haben. Geht nun von der Hausfrau, die den Mittelpunkt des Familienlebens bildet, der innere Wille zur Freude aus, dann wird die Zufriedenheit als glückliche Folgeerscheinung den ganzen Familienkreis beherrschen. Auch Sie, verehrte Hausfrau, bringen Freude ins Haus, wenn Sie den Anregungen folgen, die Ihnen Dr. Oetker's neues farbig illustriertes Rezeptbuch, Ausgabe F gibt. Ein selbstgebackener Kuchen oder ein schmackhafter Oetker-Pudding erfreuen stets und tragen Ihnen Dank und Verständnis für Ihre Arbeit ein. Sie erfahren aus dem Buche, das für 15 Pfg. in allen einschl. Geschäften zu haben ist, auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem man auf kl. Gaskocherflamme backen, braten und kochen kann. — Dr. Oetker's Backin-Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustin usw. sind in allen Geschäften stets frisch zu haben. — In völlig neuer Bearbeitung ist Dr. Oetker's Schulkochbuch, Ausgabe C, wieder erschienen. Es will für jede Hausfrau u. besond. für die angehenden ein guter Ratgeber in der Haushaltsführung sein, denn es trägt den veränderten wirtschaftl. Verhältnissen Rechnung u. berücksichtigt die neuen Forschungs-Ergebnisse in der Ernährungs-Wissenschaft. Zahlreiche farb. Taf. vervollständ. die Samml. von fast 500 Koch-, Back- u. Einmachere-Rezepten. Das 150 S. starke Buch ist in dauerhaftem Pappband, wo nicht vorrätig, geg. Einsendung von 30 Pfg. in Marken von mir portofr. zu beziehen.

Dr. August Oetker, Bielefeld



## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Abhaltung von Unterrichts- Kursen im Aufbeschlag.

Auf die Bekanntmachung der Zentralkasse für die Landwirtschaft über die Abhaltung von Unterrichts-  
kursen im Aufbeschlag vom 27. August 1928 —  
Staatsanzeiger Nr. 204 — werden die beteiligten Kreise  
hingewiesen. Der Staatsanzeiger liegt zur allgemeinen  
Einsichtnahme bei den (Stadt-)Schultheißenämtern auf.  
Calw, den 4. September 1928

Oberamt: Rippmann

### Neuhengstett.

## Pflasterarbeiten

Die Herstellung von ca. 250 qd. m Straßenhandel  
werden im Altkord vergeben.

Schriftl. Angebote sind bis zum 12. ds. Mts. nach-  
mittags 6 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen, wo-  
selbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.  
Schultheißenamt: Charrier

## Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben vorrätig

Winterwicken | Senf  
Wintererbsen | Riesenspergel

Ausgabe Mittwochs und Samstags  
Die Geschäftsstelle.

## Kesselschmied- Lehrlinge

werden angenommen bei voller Verpflegung und  
guter Ausbildung

### Gebr. Wagner

Kesselfabrik u. Apparatebau-  
anstalt Stuttgart-Cannstatt.

Wir suchen für den Bezirk einen gut emp-  
fohlenen Herrn als

## Beretreter

Wirt. Privathrankenkasse V. a. G.  
Stuttgart, Gymnasiumstraße 16.

Jeden Dienstag und Frei-  
tag von 10—12 Uhr gibt es  
**Ädelböden.**  
Hermann Schnürle,  
Telgwarengeschäft.

## Neues Sauerkraut

Pfund 25 Pfennig  
empfiehlt

Chr. Hägele



Täglich frische  
Sendungen in

**Tafel-  
Trauben  
Birnen  
Äpfel  
Tomaten  
Pflirsche  
Zweifelhgen  
Konsumverein**

## LUGER

Goldgelbe

**Bananen**  
2 Pfd. 95 ⚡

**Pflirsche**  
Pfd. 55 ⚡

**Tomaten**  
Pfd. 18 ⚡

5% Rabatt

## Mostrosinen

liefert billigst

Otto Jung

## Abenarius- Carbolwenn

Carl Gewa  
Fernsprecher 120

# Aufruf

## zur Wiederherstellung des Evang. Vereinshauses.

Zur Bezahlung der Umbaukosten des Vereinshauses bedarf  
der Evang. Verein, welcher bisher schon durch die freiwilligen  
Beiträge seiner Mitglieder und Freunde das Vereinshaus unter-  
halten hat, kräftiger Unterstützung. Es ist jedem, der an dem  
neuhergestellten Hause eine Freude hat und die Sache des Evang.  
Vereins fördern will, Gelegenheit gegeben, durch Zeichnung von  
**Gutscheinen auf 50 Mark**

lautend dies zu betätigen. Die Gutscheine werden mit 6 % jähr-  
lich je auf 1. April und 1. Oktober verzinst. Innerhalb von 12  
Jahren beginnend mit dem Jahre 1931 werden die Gutscheine  
ausgelöst und zurückbezahlt.

### Zeichnungen auf Gutscheine

nehmen die Creditbank und die Spar- u. Vorschufbank ent-  
gegen. Als Sicherheit dient das schuldenfreie Evang. Vereinshaus.

Um zahlreiche Zeichnung von Gutscheinen bittet

## Der Evang. Verein

Namens des Ausschusses: Dekan Zeller.

Neubulach, den 5. September 1928.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe  
und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden  
meines lieben Mannes, unseres guten Vaters,  
Bruders, Schwagers und Onkels

## Friedrich Haarer

Mechgermeister und Kronenwirt

erfahren durften, sprechen wir unseren herz-  
lichsten Dank aus. Insbesondere danken  
wir Herrn Stadtpfarrer Mäler für die trös-  
tenden Worte am Grabe, Herrn Oberlehrer  
Stahl für den erhebenden Gesang mit seinem  
Leichenchor, für die ehrenden Nachrufe seitens  
der Meßgerinnung Calw, der Kriegervereine  
des Kirchspiels, der Freiwilligen Feuerwehr,  
des Männergesangsvereins Neubulach sowie  
seiner Altersgenossen und allen denen, die  
dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Die tiefbetrübte Gattin:

Elisabeth Haarer mit Kind.

## Reichs- und der Kriegs- beschädigten, Kriegs- teilnehmer und Krieger- hinterbliebenen.

Samstag, den 8. August  
abends 8 Uhr

Monatsversammlung  
bei Kamerad Scheuerle  
zum „Vären“.

Vollzähliges Erscheinen  
erwartet der Vorstand.

## Pfannkuch

Von jetzt ab treffen  
wieder jeden  
Mittwoch und  
Donnerstag  
größere Sendungen

## Frische Seefische

für uns ein.

Diese Woche  
**Cablian**

im ganzen Fisch  
Pfd. 38 Pfg.  
im Aufschnitt  
Pfd. 40 Pfg.

Feinste vollstet-  
**Süß-**

**Büdlinge**

Pfd. 50 Pfg.  
5% Rabatt

## Pfannkuch

Zirka 50 Ztr. guteinge-  
brachtes

## Heu

verkauft.  
Wer, sagt die Gesch.-St.  
ds. Bl.

## Augenarzt Dr. Kuwald zurück

Pforzheim, Leopoldsplatz  
(gegenüber Hotel Post)

## Nervenarzt Dr. Max Well Stuttgart, Sattlerstrasse 25 von der Reise zurück

Bereits neuen  
**Halbrenner**  
verkauft. Wer, sagt die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

## Motorrad,

steuer- und führerscheinfrei,  
Baujahr 1927 hat im Auf-  
trag zu verkaufen

Chr. Widmaier,  
meh. Werkstätte,  
Bischoffstraße.

Saatweizen  
Hohenheimer  
**Dickkopf**  
per Ztr. Mk. 14.—  
sowie eine sehr gut erhaltene  
doppelseibige

## Bugmühle

hat zu verkaufen

Friedrich Mühle  
Simmozheim.

## Für Ihre Schreibmaschine

benötigen Sie

Schreibmaschinenpapier  
Durchschlagpapier  
Kohlenpapier  
Farbbänder

## Zum Vervielfältigen

Hektographenapparate u.  
Ersatzrollen

und finden dies stets bei mir auf Lager

## Fr. Häussler

Papier- und Schreibwaren • Bürobedarf

## Simmozheim—Monakam

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekanntete zu unserer am Samstag, den 5. Sep-  
tember 1928 im Gasthaus zum „Lamm“ in  
Simmozheim stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

**Ernst Holzäpfel**, Schmiedmeister  
Sohn des Wilhelm Holzäpfel, Schmiedmeister,  
Simmozheim

**Emma Klog**

Tochter des † Jakob Klog, Schultheiß, Monakam  
Kirchgang 12 Uhr

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegennehmen zu wollen.

Seher

## Gewerbetreibende

wendet sich bei Be-  
darf an Druckfachen  
aller Art wie: Post-  
karten, Briefbogen,  
Rechnungen, Preis-  
listen, Kundschreiben  
usw. usw. an die  
Tagblatt-Druckerei  
Calw.

Kompletten Rabisappa-  
rat (Seibt 4 Röhren) mit  
Accu und Annobatterie  
billig zu verkaufen. Wer,  
sagt die Geschäftsstelle ds.  
Blattes.

Lassen Sie bei  
**Phönix**



Älteste und größte  
Spezialwascherei  
in  
Stuttgart

## Kragen

u. Oberhemden  
waschen und bügeln,  
sie werden  
wie neu

Annahmestelle:

Geschw. Stanger  
Obere Marktstraße 28



Eingetroffen:

gelbe  
**Kartoffeln**  
3 Pfd. 20 Pfg.  
Ztr. 6.40

**Gurken**  
Stück 6--12 ⚡

**Tomaten**  
Pfd. 25 Pfg.

**Zwiebel**  
Pfd. 12 Pfg.

**Konsumverein**

**Leghorn**  
und sonstige gute Zög-  
elkühen, Buchartel,  
Ställe liefert Geflügelhof in  
Wergentheim A 14. Katalog frei.